

Der italienische Wehrmachtsbericht

M.B. Rom, 6. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front Tätigkeit motorisierter Abteilungen und beiderseitige lebhafteste Artilleriekämpfe. Vorläufige feindliche Panzerkampfzüge wurden überall schnell zurückgeworfen. Luftwaffenverbände der Achse griffen Truppenabteilungen und Fahrzeugkolonnen mit Maschinengewehrfeuer an und zerstörten sie. Eine sehr große Anzahl von Lastkraftwagen wurde in Brand geworfen und schwer beschädigt. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einheiten der italienischen Luftwaffe bombardierten die Hafenanlagen von Alexandria, Suez und Port Said. Von den Operationen des Tages fehlten über vierzig Flugzeuge nicht mehr zu ihren Stützpunkten zurück. Die Versenkung des 5000-BRT-Dampfers, dessen Torpedierung im östlichen Mittelmeer der gestrige Wehrmachtsbericht bekanntgab, wurde bestätigt.

In der Nähe von Centini warf ein englisches Flugzeug gestern einige Bomben ab, die weder Opfer forderten noch Schäden anrichteten.

In Malta wirkliche Angriffe unserer Bombenflugzeuge auf den Flugplatz Mcabba. Bei einem Zusammenstoß zerstörten deutsche Jäger eine Spitfire.

Der Flugplatz Ismailia war hell erleuchtet!

Zu dem im italienischen Wehrmachtsbericht vom Sonntag gemeldeten Angriff italienischer Flugzeuge auf den Flughafen von Ismailia meldet der Sonderberichterstatter der Stefani ergänzend, der Angriff sei dadurch wesentlich erleichtert worden, daß der Flugplatz, wahrscheinlich wegen des bevorstehenden Starts englischer Maschinen, hell beleuchtet war. Nach Erfüllung ihres Auftrages kehrten alle italienischen Maschinen trotz heftigster Abwehr zum Stützpunkt zurück. Beim Angriff auf einen nach Alexandria unterwegs befindlichen Geleitzug von drei Dampfern, die von einem Kreuzer und zwei Torpedojägern gesichert wurden, erzielten italienische Torpedoflugzeuge auf der Höhe von Port Said nach Durchbrechung des Sperreifers Treffer auf einem 5000- und einem 2000-BRT-Dampfer, die sofort mit Schlagseite liegen blieben. Auch die Torpedoflugzeuge kehrten unversehrt von ihrem Flug zurück.

Erfolgreiche britische Panzervorstöße

M.B. Bei den Kämpfen in Nordafrika gelang es den deutsch-italienischen Truppen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, Abriegelungsbarrieren feindlicher Panzer, die in der Mitte der El-Mamein-Stellungen gegen die Einbruchsstelle der Achsenmächte gerichtet waren, abzufliessen. Dabei wurden mehrere amerikanische Panzerkampfwagen vernichtet. Deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge unterstützten die Kämpfe der Achsenruppen durch Angriffe gegen feindliche Truppenkonzentrationen im Raum südlich von El-Mamein. Die Kraftfahrzeugkolonnen, die den Nachschubverkehr zwischen dem Küstengebiet und dem am Nordrand der Rattoro-Senke verankerten Briten aufrechtzuerhalten versuchten, wurden wiederholt mit schweren Bomben belegt. Es entstanden zahlreiche Brände und Explosionsen in den mit Munition und Treibstoff beladenen Kolonnen. Mehrere Panzertanks, die sich auf dem feindlichen, nur mit Geleitzug bedeckten Gelände südlich von El-Mamein zur Verteidigung gegen die deutschen und italienischen Panzerverbände eingegraben hatten, wurden durch Bombentreffer außer Betrieb gesetzt. In Luftkämpfen wurden durch deutsche Jäger fünf feindliche Flugzeuge, darunter vier vom Typus Spitfire, abgeschossen.

Ischnung ohne Operationen

Tokio, 6. Juli. Bei einer Ansprache gelegentlich des 5. Jahrestages des Ausbruchs des Chinaschlachts erklärte General Hata, der Oberbefehlshaber der japanischen Expeditionarmee in China, durch die dauerhaften Angriffe gegen die Hauptkräfte der Ischnung-Armee sei es gelungen, den beachtlichsten Angriff Ischnungs zusammen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten zu vereiteln. Die neuerlichen Kampfhandlungen der Japaner in Nordchina und der Provinz Tschingli hatten die Operationsbasis Ischnungsarmee vollständig entzweit. General Hata fügte weiter aus, daß es gelungen sei, die Widerstandskämpfer in besetzten chinesischen Gebiet in wirtschaftlicher und politischer Beziehung voranzutreiben und damit der Nationalregierung in China die Möglichkeit zu geben, sich auszuweiten und den Lebensstandard des chinesischen Volkes zu stabilisieren.

Die Helden von Sewastopol

Der Kampf um die Sowjetfestung

M.B. Neben die Festung Sewastopol, ihre Beschießbarkeit, ihren Ausbau, ihre Güter und über die Anlagen der deutschen Operationen, die zu ihrem Fall nach 25 Tagen geführt haben, gab der Chef des Stabes der Roten Armee, Generalmajor Schula, spannende Einzelheiten. Vor Vertretern der deutschen Presse erklärte er, es sei dem deutschen Oberkommando klar gewesen, daß Sewastopol die Schlüsselstellung im Schwarzen Meer sei. Die Sowjets haben keine Mittel gesehen, ein Wehrtaum der Festungsbauwerk zu schaffen. Für die Operationsleitung der deutschen Angriffsarmee erforderte die Frage, von welcher Seite her die Festung mit der größten Aussicht auf Erfolg angegriffen sei. Nach landläufigen Gesichtspunkten hätte man einen Angriff von Süden zuerst in Betracht gezogen. Das Gelände war hier nicht so schwierig, die Befestigungen waren nicht so stark. Das Herankommen an den Stadtkern hätte es zum Erlolge geführt, würde dennoch nicht den endgültigen Sieg gebracht haben, weil die beherrschenden Forts damit doch noch nicht gefallen wären. So entschloß sich Generalstabschef Schula, den Stier bei den Hörnern zu packen, alle Angriffsfronten auf die Steilböden der Nordbefestigungen zu richten. Die Sowjets schätzten den Wert von Sewastopol richtig ein, das erwies ihr erbitterter Widerstand. Nur ein Regiment hätte sie in der Festung konzentriert. Man macht sich einen Begriff von der Verteidigungskraft, wenn man hört, daß u. a. neben Schützentruppen, Heben Marinebrigaden, sechs Arbeitsbataillone und fünf Granatwerferbataillone außer zahlreichen anderen Waffengattungen zur Festungsbefreiung gehörten.

Der Angriff wurde von deutscher Seite auf das sorgfältigste vorbereitet. Ungeheure Mengen Artillerie, und zwar aller Art, wurden herbeigeholt, wie man sie bis dahin noch nie verwendet hatte, waren in Stellung gebracht worden. Jeder einzelne Mann der für den Sturm vorgesehenen Infanterieregimenter, jeder einzelne Pioneer hatte seine bis ins kleinste gehende Funktion. Am 2. Juni leistete ein Trommelkürer beispiellos Art dieses Unternehmens ein. Es war ein unermüdlicher Kämpfer, der gleichzeitig ein Schlag von Stukas für 1 1/2 Tage lang. Meter um Meter des Festungsgeländes wurde mit Weln umgewälzt. Nach wenigen Stunden schon brannten Hafen und Stadt Sewastopol in hellen Flammen. Die Infanterie- und Pioneerkommandeure mußten, als sie am 7. Juni mit aufsteigender Sonne ihre Männer zum Sturm ansetzten, annehmen, daß dieser Eisenberg den härtesten Widerstand gebrochen habe. Das schien auch in den ersten Stellungen der Fall zu sein. Dann aber fanden sich die sowjetischen Verteidiger zum Widerstand. Aus ihren Feststellungen, Kanonen und Mörser, aus ihren Schmalen mehrere Meter tiefen Gräben schlug bald das Feuer der Abwehrwaffen den Angreifenden entgegen. Kesselnebel um Kesselnebel mußte einzeln genommen werden, nie ergab sich der Feind. Infanteriegeschosse richteten ihre Geschosse aus nächster Nähe auf die Schützen der Panzer. Pioneergruppen sie mit geballten Ladungen, und wenn 2 Sowjets dabei vernichtet waren, dann feuerten doch noch die übrigen 5, 6 Mann weiter, warfen ihre Handgranaten und ließen sich von der Lyone selbst streifen.

wann begreift, was ein Kampf gegen solchen kuren, menschlichen Gegner von jedem einzelnen deutschen Soldaten fordert. Nur unter völliger Hingabe von Mann und Offizier, ließ unter anstandslosem Feuer schwerer und schwerer Waffen, gelang es, die Nordfront zu durchbrechen. Die Aufhebung der Operationsleitung erwies sich als richtig. Die Einheit in das ganze südliche Verteidigungssystem der Festung von dem namentlich genannten Nordböden erleichterte den weiteren Verlauf der Angriffsvorbereitungen. Denn im Besitz der überragenden Höhen nördlich der Sewernaja-Bucht war es möglich, den entscheidenden Stoß auf den Südturm der Befestigungsgürtels herbeizutragen. Er erfolgte durch den fähigen Kommandeur der Sturmboote, Entschlossenheit für die Einnahme des Südturms der Festung war außer dem Uebergang der Sturmabteilungen über die Bucht ein tiefer Einbruch in den Befestigungsgürtel von Südosten her. Er wurde mit größter Härte bis in den östlichen Teil von Stadt und Hafen Sewastopol vorgebracht. Er trug dazu bei, den Widerstand der Befestigungen zu brechen und schließlich zum Erliegen zu bringen.

Damit war aber noch keine Kampferende auf dem Kronleuchter von Sewastopol angebracht, das nur vernachlässigbar ist mit den Helden von Donskoi und den Weltkriegskämpfern. Im rückwärtigen Gelände kam es immer wieder einmal der Kampf auf. Aus ihren Schützengruben feuerten und verteidigten sich vereinzelt Panzer, und Höhlenbesetzungen. Die letzten Feindreste wurden auf die Halbinsel Chersones zurückgeworfen und hier in ihrem dreifach gekesselten, hart besetzten Stützpunkt unter Anwendung aller Waffen bezwungen. Noch in den letzten Tagen warfen die Sowjets bei Nacht 2 sogar von Unterseebooten aus 8 Raketen an Land. Die Zahl der vernichteten Feinde ist ungeboren. Die Verbleibenden werden ihnen auch in den

verweirten Situationen die Waffe aus der Hand zu nehmen. Alle Versuche aber, in Booten die hohe See zu erreichen, mißlang. Mit der Erstürmung von Sewastopol haben die deutschen Soldaten eine unvergleichliche, aus von ihnen zu bewältigende Leistung vollbracht. Wie darf die Heimat vergessen, welches Maß an Mut, Härte und Opferbereitschaft jeder einzelne Soldat dabei bewiesen hat.

Erfolge bei Rischew

Die Kämpfe an der Ostfront.

M.B. Was das Oberkommando der Wehrmacht zu der Vernichtung der letzten feindlichen Widerstandsgruppen südwestlich von Sewastopol ergänzend mitteilt, hat sich bei diesen abschließenden Kämpfen ein Infanterieregiment durch die Erstürmung des mit schwerer Artillerie besetzten Stützpunktes Maxim Gorki 2 besonders ausgezeichnet. Erst nach dem Fall dieser Befestigungen war es möglich, die Halbinsel reitlos von Tausenden bis zuletzt verzweifelt kämpfenden Volkswirten, die in ihren Felsenhöhlen an der Steilküste in ausgebauten Stellungen jähelien Widerstand leisteten, zu säubern.

Im Raum von Rischew haben deutsche Truppen trotz des durch starke Regenschfälle grundlos gewordenen Kampfgebietes in moorigen Sumpf- und Buschgebieten beträchtliche Erfolge errungen. So erkämpfte sich die Spitze einer Kampfgruppe den Weg durch dreifach gestaffelte Minenfelder und starke Befestigungsanlagen hindurch und erzwang den Austritt aus einem unübersichtlichen Waldgebiet, während eine andere Angriffsgruppe in wechsellagernden Kampf weiter an Boden gewann und dabei zahlreiche Wäldchen von feindlichen Resten säuberte. Die Volkswirten versuchten durch Gegenstöße, die von Panzern unterstützt waren, das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Nachdem diese Vorstöße unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen waren und eine örtliche Einbruchsstelle beseitigt war, erzielte der deutsche Angriff im Rischew weitere Erfolge, wobei in gütigen Wäldern mehrere Dutzenden genommen wurden. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen wurde eine eingeschlossene feindliche Kampfgruppe bei einem erfolglosen Durchbruchversuch vernichtet und eine deutsche Brückenkopfstellung in heftigem Kampf erweitert.

Starke Verbände von Kampf- und Sturm-Kampfflugzeugen belegen zur Unterstützung des Heeres im mittleren Abschnitt der Front feindliche Stellungen und beständige Ortschaften in rollenden Einheiten mit Bomben aller Kaliber. Besonders starke Angriffe richtete die deutsche Luftwaffe gegen feindliche Panzerkräfte und motorisierte Kolonnen. Nach bisherigen Meldungen wurden durch Bomben schweren und schwersten Kalibers über 70 Panzer und zahlreiche Geschütze außer Betrieb gesetzt, während fast 200 Kraftfahrzeuge vernichtet sowie eine sehr große Anzahl weiterer motorisierter Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Die deutschen Jäger schützten die Kampf- und Sturm-Kampfflugzeuge bei ihren erfolgreichen Angriffen und schloßen über dem Kampfraum in heftigen Luftkämpfen 20 feindliche Flugzeuge ab.

„USA-Generale müssen den Oberbefehl übernehmen“

Zur Reaktion auf die Nordafrika-Debatte des Unterhauses in den USA schreibt der New Yorker Korrespondent der News Chronicle, Churchill's Enthaltungen, wonach die Engländer vor Beginn der Schlacht in Albuin an Truppen dem Feind überlegen gewesen seien, die militärische Lage sich dann aber sehr schnell für die Engländer ungünstig entwickelte, habe in den Vereinigten Staaten dazu geführt, daß man sich frage, ob die britischen militärischen Führer den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen seien. So erklärte man in den USA, die Engländer dürften jetzt nicht etwa überfallen oder beiseite sein, wenn die Amerikaner, sobald befristete Verhandlungen über die eigene militärische Stärke aufgestellt würden, jeweils antworten: „Beweis das zuerst, bevor wir es glauben“. Aus den Äußerungen an der Qualität der jeweiligen britischen Heeresführer erwachse weiter in den Vereinigten Staaten immer mehr der Wunsch, daß nordamerikanische Generale und Offiziere bei allen zukünftigen militärischen Unternehmen der beiden Verbündeten den Oberbefehl übernehmen.

Berlin. Wie der USN-Sender Schenectady am Sonntag meldet, verankerten amerikanische Truppen anlässlich der Feier der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung von England Paradenmärsche in kanadischen Städten.

Das Opiummännchen

der CARO-DAME

ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Komm.-Verl.-Gesellschaft, München 1940

Pablo Warda lächelte verächtlich. Obwohl Dampfbrennung nicht sprach, so hatte er doch fast jedes seiner Worte verstanden. Pablo dachte an seinen Vater. Sein Vater hatte stets deutsch mit ihm gesprochen und zumeist auch das pommerische Platt der Heimat. Zumal dann, wenn er von der Vergangenheit sprach. Nein, niemandem außer ihm, seinem Sohne Pablo hatte er von dem keltischen Schatz erzählt, und wie man ihn haben könne. Ruri Vogt wachte nichts. Es war einfach ein Zufall, daß er hier war. Was aber hatte er mit dieses Doktors Braut zu schaffen? Pablo war verlobt, noch einmal das Glas zu heben und hindüberzusehen. Nein, es war wichtiger, Argine zu sprechen. Er rief die kleine grüne Tür auf, die zur Küche führte. Argine lag noch immer in ihrer Koje, aber sie blinzelte ihm zu und hat um eine Zigarette. Pablo gab sie ihr. „Wah! du seht so freundlich sein und mir sagen, wo du die Nacht über gewohnt bist, Argine?“

„Du hast alle Zigaretten mitgenommen, Pablo.“

„Ich weiß nicht, was das mit meiner Frage zu tun hat.“

„Ich merkte es erst, als ich an Bord kam, da mußte ich wieder fort, mir welche besorgen.“

„An einem Automaten. Gut, da drüben stehen Zigarettenautomaten.“

„Aber ich hatte doch kein Kleingeld. Ich hatte nur Zehnmarkstücke. Sind Zehnmarkstücke viel, Pablo? Ich hatte einen ganzen Stroh davon.“

„Du hast deine Gage bekommen? Es war ausgemacht, daß sie der Direktor an mich, als den Inspektor zahlte.“

„Aber du warst doch nicht da, Pablo. Du bist deam-

gekommen, nur weil ich einmal auf dich geschossen habe. Hastest du große Angst?“

„Trübsinnig ja. Aber nicht um mich, sondern um dich. Ich glaubte, daß man dich verhaften würde. Ich habe meinen Hut geholt und bin zur Polizei gefahren. Ich war bereit, dich eventuell mit Gewalt zu befreien. So ein Narr war ich.“

„O, Pablo, das hast du schon gesagt, mit Gewalt zu befreien. So etwas hören junge Mädchen gern. Sogar ich. Nur schade, daß es nicht wahr ist.“

„Es ist wahr.“

„Nichts ist wahr, was du sagst, Pablo. Du sagtest ja auch, daß Wolf verlobt sei, und nur, weil du das sagtest, mußte ich auf dich losgehen.“

„Vielleicht bist du zu faul, dich zu erheben. Tustest du es, so könntest du Doktor Murdes Verlobte drüben am Kai sehen.“

„Wirklich? Wenn ich das will, so brauche ich nur in den Spiegel da zu blicken, Pablo.“

Argine richtete sich auf und blühte lächelnd in einen kleinen, niedelgelegenen Spiegel, der an der Tür hing und von einer Anzahl Postkarten überhängig eingehängt war. Dabei lächelte sie fröhlich und blies eine Anzahl blauer Kluge gegen ihr Spiegelbild.

„Was heißt das, Argine?“

„Nichts, als daß ich mein Ziel erreicht habe. Ich habe dir stets gesagt, daß ich Murde heiraten würde, wenn ich ihn je wiederfinde. Ich habe ihn wiedergefunden, und ich habe mich heute nacht mit ihm verlobt.“

Dieses Mädchen war betrunken oder verrückt, es hatte kaum einen Sinn, ihr auf dieses Geschwätz eine Antwort zu geben. Das beste war vielleicht, man ging auf ihren Anruf ein. Sicher das richtige Mittel, um sie davon abzubringen. „Sehr interessant, Argine. Darf man wissen, wann die Hochzeit stattfinden?“

„Ich habe Wolf vorgeschlagen, mich gleich heute zu heiraten, aber er meinte, in Deutschland wäre das etwas schwierig. Ich werde wahrscheinlich noch ein paar Tage warten müssen, ehe ich Wolfs Frau bin.“

„Das tut mir leid. Und bist du lediglich gekommen, mir das zu sagen?“

„Ja. Und natürlich müssen wir auch das Geschäftliche regeln. Du hast meine Verträge und meine Papiere und meine Liebesbriefe. Das alles muß ich von dir bekommen.“

„Und du hast vor allem meinen Revolver, darf ich den auch zurückerhalten, Argine?“

„Ich habe ihn nicht mehr, Pablo. Doktor Murde hat ihn an sich genommen.“

„Dah diese verdammten Lügen, ich habe genug davon!“ Pablo verzog, daß es vielleicht richtiger war, ruhig zu bleiben und Argines Geschwätz nicht ernst zu nehmen.

„Ich habe nicht gelogen, Pablo. Wolf hat den Revolver und er...“ Mit einem blitzschnellen Sah war Pablo bei ihr, er umklammerte ihre Handgelenke und schrie sie an, endlich die Wahrheit zu sagen. „Es ist die Wahrheit und das — und das!“ Ihre Zähne gruben sich in seine Haut, ergab sie frei und taumelte zurück. „Das war auch die Wahrheit! Hast du sie gespürt? — So, und jetzt läßt du mich wohl gehen?“ Sie war aufgeprungen, sie hand ihm in dem kleinen, niedrigen Raum gegenüber, sitzend und sprang bereit.

Er sah sie lange an. Er war plötzlich ganz ruhig und seine Zähne, die eben noch verzerrt gewesen, glätteten sich und bekamen einen Ausdruck von Schwermut. Er hob langsam die Hand, aber es war nicht mehr die gleiche Hand, die eben noch Argines Gelenke umklammert gehalten hatte. Letzte Strich er über ihr Haar. „Du willst nicht halten, was du mir versprochen hast, Argine?“

„Ich habe dir nichts anderes versprochen, als daß ich dich heiraten werde, wenn Wolf Murde unaufrichtig bleibt, oder wenn er einer anderen gehören sollte.“

„Du willst ja nicht glauben, daß er einer anderen gehört.“

„Das ist vorbei. Vielleicht weicht du es nicht, aber ich weiß es. Die andere ist fort aus seinem Leben.“ Auch ihre Stimme klang jetzt ruhiger, und sie lächelte es, daß Pablo nicht nur ihr Haar freischelte, sondern daß seine Hände ihre Wangen berührten und schließlich auf ihren Schultern ruhten.

(Fortsetzung folgt.)



Heute abend von 22.31 Uhr bis morgen früh 5.00 Uhr
Mondaufgang: 1.59 Uhr Monduntergang: 15.50 Uhr

Gedenktage

7. Juli

1807 Friede zu Tilsit zwischen Frankreich und Rußland.
1815 Zweite Einnahme von Paris.
1854 Der Bistümer Oeseg Simon Otm in Münden gest.
1885 Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Kaufbeuren geboren.

Die bessere Einsicht

NR. Im Büro hatte man sich über die diesjährigen Urlaubspläne unterhalten. Der Buchhalter sagte: „Mit der Eisenbahn gedenke ich Gade ich gar nicht nötig! An meinem Kleingarten gib's genug zu tun. Luft, Regen, Sonne, Wind — alles aus erster Hand! Spart man Fahrgehalt, und nebenbei wächst einem das Gemüse in den Schwanz. Stimmt's?“
Käuflich ließ sich der Bürochefe aus. Da ihm die arzenei Gehaltigkeit nicht lag, tunnelt er sich auf Zusatzwegen durch die umliegenden Wälder. Der Hofe hatte den Schwanznamen „Bianale“, weil er jedem Blis sofort auf den Kopf aufzusetzen konnte, ob er eher oder gütig wäre. Krude, die das Kesselnach unter sich hatte, meinte: „A doch klar, meine Herrschaften, daß ich ein anständiger Mitteleuroder nicht unnützlich auf der Eisenbahn herumbrüht wo doch ich jede Lokomotive und jeder Wagen für den Reica rollen muß. Und da, Hilde?“ „Selbstverständlich“, antwortete die Stenotypistin Hilde. „Die Bahn fährt ohne mich!“

Das war nun für Hilde keinesfalls so selbstverständlich, denn sie hatte eine Reise zu ihrer Jung vorberatheten Freundin geplant. Als Hilde an jenem Abend heimkam, sagte sie zu ihrer Mutter: „Die Reise finde ich lieber auf. Weist du, im Geheiß sind sie alle gegen die Eisenbahnfahrer. Wenn ich da eine Ausnahme mache...“ „Rein, ich kann mich doch nicht bismieren!“ Die Mutter lächelte. „Da steht da, Hilde, Deine Freundin kannst du Wälder immer noch besuchen! Aber wenn's nur die Knast vor der Blamane ist...? Dann hätte dein Verzicht nicht den richtigen Hintergrund. Selbst einsehen müßt du's. Aus dir heraus muß die Ueberzeugung kommen, daß die unnütze Urlaubsfahrerei eine Sünde gegen die Kriegsnachbarn ist. Wer das nicht begreift, bismiert sich doppelt!“
Hinn.

— Keine unnütze Dienstreisen. Die allgemein bekannte Verkürzung der Arbeitszeit und die notwendige Einschränkung der nicht unbedingt kriegsbedingten Produktion bringt auch eine immer größere Verknappung des Papiers mit sich. Die dafür zuständigen Reichsstelle für Papier und Verlagswesen hat aus diesem Grunde zahlreiche Herstellungsbetriebe für Papiererzeugnisse und Druckereien erlassen müssen. Die Allgemeinheit der Bevölkerung wird insbesondere auch von einem Verbot der Herstellung von Familienendlosagen, z. B. Geburts-, Verlobungs-, Hochzeit- und sonstigen Familienanzeigen (mit Ausnahme von Todesanzeigen und Traueranzeigen) betroffen. Es gibt in unserer Zeit wichtigste Dinge für die Papierherstellung und die Druckereien zu tun, als solche Anzeigen anzuregen.

— Bittensachen für den Verkauf gebrauchter Waren. Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit, daß auf seine Anregung hin der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda den Reichsverband der deutschen Verleger und den Reichsverband der deutschen Schriftsteller vertritt, daß die Verlage der Zeitungen und Zeitschriften anzuweisen, daß Bittensachen für den Verkauf gebrauchter Waren nur dann angenommen werden dürfen, wenn sich der Angelegener einwandfrei durch amtlichen Nachweis ausweisen kann. Durch diese Vorschriften wird dem Missbrauch begegnet, daß die Angelegenheiten für den Verkauf gebrauchter Waren unvollständige und unrichtige Angaben den Angelegener gegenüber machen.

— Vorkontrollen nicht laßlich aufbewahren. In den Sommermonaten sind die verschiedenen Ernährungsgegenstände leichter als im Winter dem Verderben anheim zu fallen. So wird vor allem das Vollkornbrot von dem Schimmelprozeß gefährdet. Dieser ganz natürliche Vorgang kann jedoch bei einiger Sorgfalt durchgehends verhindert werden. Auch in der heißen Jahreszeit darf Brot nicht überleben. Immer wieder wird deshalb der Reichsvollkornbrotausstoß darauf hin, daß gerade Vollkornbrot mit der Getreidemehle luftig lagern soll und keineswegs im verschlossenen, meist schließenden Brotkasten aufbewahrt werden darf. Am besten wird Vollkornbrot mit der Schnittfläche nach unten auf einen Zeller gestellt, so daß genügend frische Luft heranströmen kann. Wenn die Hausfrau diese durch Erfahrung begleitete Vorschriften beachtet, wird der Schimmelprozeß vermieden und Brotverlust kaum mehr entstehen.

— Prüfung des Wälderberandes. Der Reichswirtschaftsminister hat zur Entlastung der Verkehrswege im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 126 eine Anordnung getroffen, die sofort in Kraft tritt und den Betrieben der gewerblichen Wirtschaft verbietet, für die Verladung derjenigen Waren, die der Reichswirtschaftsminister im einzelnen noch bestimmen wird, öffentliche Verkehrsmitel in Anspruch zu nehmen. Dem Reichswirtschaftsminister können andere Stellen ermächtigt werden, in seinem Namen Ausführungsbestimmungen zu treffen und die Betriebe mit entsprechenden Weisungen zu versehen.

Erbchaftsteuer und Testament

Ein bedeutendes Urteil des Reichsfinanzhofes

V. A. Es kommt im Leben sehr oft vor und wird auch bei Vereinfachung des Erbchaftsrechts später genau so vorkommen, daß errichtete Testamente sich nachträglich als nichtig erweisen. In der Mehrzahl dieser Fälle werden aber solche wichtigen Testamente von den Erben dann doch erfüllt. Das wichtigste Beispiel hierfür ist der Fall, daß ein Vater die Mutter als Vorerbin einsetzen will, damit sie von den Kindern nach seinem Tode nicht abhängig ist. Bei der Testamenterröffnung zeigt sich dann oft, daß der Vater das Testament nicht in der richtigen Form errichtet hat. Alle Beteiligten sind sich aber im Klaren darüber, was er wollte, und sie sind auch gewillt, der Mutter das gesamte Erbe zu überlassen. Das wichtige Testament wird also von den Erben trotz der Nichtigkeit erfüllt.

Wie steht nun die Sache von der Seite der Erbchaftsteuer aus? Mit dieser Frage hatte sich der Reichsfinanzhof im Frühjahr dieses Jahres zu befassen. Urteil vom 5. März 1942 Nr. 37/41, abgedruckt im Reichsteuerblatt Nr. 48. Der Erblasser war Weinbändler und hatte drei erwachsene Töchter, die gut verheiratet waren. Die Weinbändlerin, die die Erbchaft darstellte, sollte die Mutter als Vorerbin ohne jede Auflage erhalten. Das Testament erwies sich als nichtig, wurde aber von den Erben erfüllt, indem die Töchter ein „Erbvereinbkommen“ schlossen, demzufolge die Witwe den gesamten Nachlaß mit allen Aktiven und Passiven übernahm; die Töchter erhielten von der Witwe eine Abfindung von je 10.000 RM, als Vorempfang auf die künftige Erbchaft nach ihrem Tode. Das Finanzamt sah in diesem Übereinkommen eine Schenkung, soweit die Witwe mehr erwarb, als ihr nach ihrem gesetzlichen Erbanteil zustand, und veranlagte sie infolgedessen zur Schenkungssteuer, die bei dem Objekt rund 7500 RM ausmachte. Der Reichsfinanzhof gab der Rechtsbeschwerde der Erben statt, nachdem die Vorinstanzen die Veranlagung des Finanzamts gebilligt hatten. Der Reichsfinanzhof führte aus, daß nur dann eine Steuer zu erheben gewesen wäre, wenn sie auch bei Gültigkeit der Verfügung des Erblassers zu entstehen gewesen wäre. Dieser Grundtatbestand ist in § 5 Abs. 3 des Steueranpassungsgesetzes niedergelegt, wonach die Nichtigkeit eines Rechtsgeschäfts wegen Formmangels infolgedessen für die Besteuerung bedeutungslos ist, als die Beteiligten das wirtschaftliche Ergebnis des Rechtsgeschäfts eintreten und bestehen lassen. Es kommt also bei formungültigen Testamenten darauf an, wie die Beteiligten den letzten Willen des Erblassers wirtschaftlich tatsächlich durchgeführt haben. Wenn in vorliegendem Fall der Erblasser — wie auch durch Neugewerbestimmung erwiesen wurde — seinen letzten Willen dahin erklärt hat, daß die Witwe Vorerbin sein solle, so bedeutet das Erbvereinbkommen tatsächlich die Erfüllung dieses letzten Willens mit der Folge, daß der — rechtsformlich erst durch das Erbvereinbkommen bewirkte — Gesamtanfall an die Witwe nach § 17a Erbchaftsteuergesetz erbchaftsteuerfrei ist. Daneben ist infolgedessen für eine Schenkungssteuer auf die Anwendung dieses Gesetzes kein Raum mehr.

Wenn die Erben in dem Erbvereinbkommen zusätzlich eine Abfindung von je 10.000 RM an die Töchter vereinbart haben, so darf nach der ganzen Sachlage ohne Zwang angenommen werden, daß sie auch damit dem letzten Willen des Erblassers entsprechen und jedenfalls nicht gegen ihn gehandelt haben. Diese Zuweisungen an die Töchter halten sich im Rahmen der Freigrenzen nach § 17b Erbchaftsteuergesetz. Auch für sie entfällt deshalb die Erbchaftsteuer.

Primle und Weidefägle

Hans Heinrich Ehler — zum 70. Geburtstag am 7. Juli 1942

Das war in den trostlosen Tagen nachwinterlicher Kälte die Inflation. Das württembergische Landesbühnenensemble widmete einem Schwabenlied eine Rorgensfeier. Er hatte mit der sonnigen Güte eines Edward Mörike seine waldwüchsigsten Schätze ausgebreitet. Dafür golt ihm rauschender Beifall freudbetrunkenen Menschen. Der Dichter erschien vor dem Vorhang. In beiden Händen erste Frühlingboten. Man rief ihm zu, er solle noch etwas sprechen. Doch wie beseligt schaute er auf seine hilflosen Hände und sammelte wie ein Kind dies eine nur: „Primle und Weidefägle“. Ein Beifall wogte auf, der bestätigte, daß man diese paar Worte wie ein neues Kleinod seiner Dichtkunst angenommen hatte...

Diese kleine, aber bezeichnende Erinnerung an den berühmten Dichter Hans Heinrich Ehler bestätigt, daß dieser weiche Poet, der nun schon lange in der köstlichen Welt der reinen Landeshauptstadt Waldenbach im Schönbuch zwischen dem herrlichen Stuttgarter Märkte und dem trübigen Tübingen eines Wäldes lebt und reist, die gute alte und ewig jugendliche schwabische Kunde von Heimatliebe und Dichtungsbiederkeit fortklingen läßt. Es ist weniger wichtig, anzugeben, was dieser weiche Schwabe geschaffen, sondern bedeutsamer, daß er alles wahrhaft und wirklich aus der Heimatlebe geschöpft hat. Hierin ist er so stark und brüderlich mit seinem Landsmann Ludwig Finck verwandt. Und doch sei von einem gesprochen, was auch fern seiner Geburtsheimat blühende Geltung hat. Am weitesten bekannt wurde unser Dichter, als er in den unruhigen Zeiten rassistischer Verfolgung in einer Auffahrt auf die Wurzelsträfte alles Schicksal hinwies, aber auch mit aufgeschlossenem Herzen die Beside von Süd nach Nord schlag Mitten in unheimlichen Ausklang des ersten Weltkrieges kam die köstliche Sammlung „Wenn alle Bräunlein Wälder“ heraus, eine Wäldlecher bester deutscher Liebesdichtung aus dem Parn der deutschen Volkslieder (1918). In der Gemeinschaft mit S. Riffenbörcher erschloß Ehler nicht nur seiner Schwabenheimat mit den

zwei schwerverwundenen Wäldern. Das neue schwabische Liebesdichtung den einzigartigen Reichtum dieses wunderlieblichen deutschen Gaus. Die Sammlung, die 1920, also ebenfalls in trostlos scheinender Zeit herauskam, bedeutete für viele eine wahre Lebensstärkung.

Und so ist es eigentlich mit dem meisten Kulturgut gewachsen und geblieben, das uns dieser alte Mensch, diese verlebende Seele schenkte, und das noch viel zu wenig bekannt ist, wenn auch einige der Gedichte dieses lindhaft Frühlinges schon in den Schulbüchern ihre Heimstatt fanden. Vom Jahre 1911, da sein bekannter Roman „Briefe vom Land“ erschien, bis hin zur gedankenreichen „Reise in die Heimat“ (1926) und darüber hinaus, war Ehler wie die meisten seiner landmannschaftlich ihm verbundenen Dichter aus treuer Heimatliebe um die Liebe für Mutter Deutschland. Stattlich ist die Zahl seiner gesammelten Gedichtbände, aus denen uns jener frische Benzoderm der Primle und Weidefägle anweht.

In dem von Graf Sailer herausgegebenen Sammelband „Schwabische Erzähler“ (1937) steht als Motto jenes jauchzenden Bekenntnis des sprachspielerisch klingenden Dichters der Redatoren, lesen wir Hölderlins hummliches Bekenntnis:

Mutter der Redlichen Euevia!
Du fülle! Dir leuchden Reonen zu.
Du ergoß Männer des Lichts ohne Zahl
Des Geschlechtes Mund, das da kommt, huldigt dir.“

Ein solcher Redlicher ist unser Hans Heinrich Ehler. Und darüber hinaus hat er im Leben und Schaffen stets jenes herrliche Wort seiner einstigen Landesbühne bezeugt, daß da — lange vor der Schaffung eines reinen Reiches — die Lösung verstanden: „Doch Schwabenland ist's nicht allein, das ganze Deutschland ist mein Vaterland!“

Ehler, dem auch die Nachwelt bezeugen dürfte, daß er lebenswichtig in des Wortes nachhaltigstem Sinne ist, doch seine beschönigende Dichtkunst Redlichkeit und Heimatliebe ist wurde im württembergischen Unterland am 7. Juli 1872 in Bad Mergentheim, dem einstigen Deutschordenshof, geboren. Nun haust er in jenem waldumflossenen Schmuckfließen

Klimadienst an der Arbeit

Das Klima im Schwarzwald ist rein und gut. Jeder weiß das. Aber die Kurortforschung für den nördlichen Schwarzwald, die ihre Zentrale in Baden-Baden hat, will es viel genauer wissen. Es gilt, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit nachzuweisen, wie rein die Luft, wie groß die Niederschläge, die Sonnenscheindauer und die Temperaturen sind. Der als „heilimatischer Kurort“ angehalten werden will, muß nachweisen können, was auf dem Trostfeld geschrieben steht, eine Forderung des Reichsrechenvereinsverbandes, mit dem die deutsche Klimaforschung eng zusammenarbeitet. Der Arbeitsbereich der Baden-Badener Stelle erstreckt sich vom nördlichen und mittleren Schwarzwald ins Württembergische hinein und in die Badener Pfalz hinüber. Die Kurorte müssen eine kleine Wetterstation unterhalten und Berichte darüber an die Zentrale schicken; sie müssen auch von der Zentrale ihr Klima untersuchen lassen. Das Arbeitspensum der Baden-Badener Stelle ist sehr umfassend und vielseitig. Es muß sehr viel und ständig beobachtet werden, die Temperatur, die Luftfeuchtigkeit, der Wind und die Niederschläge. Was ein solches Klimadienst fertig ist, bedarf es einer ganzen Menge von Sonderuntersuchungen. So wurden genaue Untersuchungen vorgenommen zum Thema über Berg- und Talwinde der Stadt, in einem benachbarten Kurort wurden ultraviolette Untersuchungen gemacht, und auf einem Wiesenberg in einem Seitental der Gaus wurde eine klimatische Studie zu Ende geführt um nur einige Teilergebnisse der Arbeit hervorzuheben. Es ist klar, daß jede noch so kleinste Untersuchung wieder eine kleine Zahl neuer verwandter Themen aufwirft, die des Erforschens und Bearbeitens wert sind. Auf diese wissenschaftliche Basis, die weitab vom grünen Tisch, sorgfältig auf der grünen Wiese liegt, werden unsere Kenntnisse über das Klima im kleinsten Raum, der ja unser eigentlicher Lebensraum ist, vermehrt und in den Dienst des erholungsbedürftigen deutschen Menschen gestellt.

Rat und Hilfe durch die Partei

Einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der inneren Front bedeuten die Sprechstunden beim Ortsgruppenleiter der NSDAP. Zahlreiche Volksgenossen, Männer und Frauen, warten bei einem solchen Sprechabend im Vorraum. Alle sind vertrauensvoll zur Partei gekommen, um ihre Wünsche, Sorgen, Hoffnungen und Beschwerden vorzutragen. Da kommt z. B. eine Soldatenfrau, die mit ihren beiden noch nicht schulpflichtigen Kindern ein Stiebtarantbrot bewohnt. Sie erwartet das dritte Kind. Und so muß der Garten liegenbleiben. In wenigen Minuten hat der Ortsgruppenleiter ein paar Parteigenossen gewonnen, die am Wochenende den Garten der Soldatenfrau in Ordnung bringen werden. Auch als Schlichter setzt sich der Ortsgruppenleiter ein, verfährt Strenge, legt Meinungsverschiedenheiten bei. Bei berechtigten Beschwerden allgemeiner Natur greift der Ortsgruppenleiter durch. Er vermittelt in angebrochenen Fällen einen Erholungsurlaub. „Immer wieder“ so erklärt einer dieser Ortsgruppenleiter, die ihre Sprechstunden ehrenamtlich versehen. „Ist mir die Wichtigkeit dieser Arbeit gerade jetzt in der Kriegszeit. Selbstverständlich ist die Partei kein Adressat für schlechte Laune, Hausfluch und heimliche Zänkereien. Aber wenn irgendein wirtschaftlicher Rat und Hilfe benötigt werden, dann sind wir Volksgenossen bereit zur Stelle. Es ist eben auch Kriegsdienst, den wir in diesem Rahmen leisten, wenn auch ein kleiner, aber doch nicht unwichtiger Beitrag zum Sieg.“

Dienststafel der HJ.

HJ-Gr. 12/401. Mittwoch, 8. 7.: Antreten der Schar I um 20.15 Uhr vor der Wärmehalle. Tabellierter Sommerdienstbeginn.

Deutsches Jungvolk, Böhnlein 12/401. Dienstag: Hans Lorenzweiler 18.30 Uhr Schloß. Mittwoch: HJ, Jungung 1, 2 und 3 16 Uhr Kirchplatz. Freitag: Trommler 18 Uhr Schloß.

HJ-Gruppe 12/401. Schar I Dienstag, 7. 7., pünktlich um 20.15 Uhr Antreten auf dem Windhof. Schar II und III tritt heute Montag, 6. 7., um 20 Uhr am Heim an. Wir sammeln Heilkräuter, Körbe mitbringen.

HJ-Gruppe 12/401. Schar I Dienstag, 7. 6., pünktlich um 20.15 Uhr Antreten am Heim. Körbe mitbringen zum Heilkräuter sammeln. Bei Regen Heimabend. Schar II und III Freitag, 10. 7., Heilkräuter sammeln. Antreten 20 Uhr am Heim. Körbe mitbringen.

HJ-Gr. „Glaube und Schönheit“, Gruppe 12/401. Freitag, 10. 7.: Heimabend im Heim um 20.15 Uhr.

Waldenbach mitten im einsigen Reichsforst der Stauffer. Wer je diese Gänge durchwanderte, und wer das Glück hatte, die schlichte, aber anerkennende Bescheidenheit unseres 70-Jährigen zu erleben, der wird ihm nur wünschen können, er möge und noch oft mit den Wäldern seiner stillen Liebe beglücken!
Kurt Meindel.

Glückwunsch des Ministerpräsidenten

Der Herr Ministerpräsident und Kultminister hat dem schwabischen Dichter Hans Heinrich Ehler zum 70. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

60. Geburtstag des Astronomen Professor

von der Wahlen. In diesen Tagen vollendete Professor Dr. phil. Emanuel von der Wahlen, Observator am Staatlichen Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, das 60. Lebensjahr. Professor von der Wahlen ist, zusammen mit W. Grotjan, Herausgeber der Zeitschrift für Astrophysik und — gemeinsam mit Dr. F. Gonolatsch — Mitverfasser des Werkes „Lehrbuch der Astrophysik“. Der ausgezeichnete Gelehrte, der einem alten baltischen Adelsgeschlecht entstammt, hatte schon früh eine Leidenschaft für die Astronomie gefaßt. Er studierte in Göttingen Astronomie und promovierte daselbst. Später bewirtschaftete er das väterliche Gut im heutigen Ostland, blieb auch weiterhin freiwilliger Mitarbeiter des Observatoriums in Potsdam. Durch die Revolutionen wurde er aus Ostland vertrieben, lebte er dann nach Deutschland zurück und widmete sich ganz der Astronomie. Er wurde Professor und Observator am Potsdamer Observatorium.

Professor Dr. Ruffner gekorben. Im Alter von 76 Jahren verstarb in Bad Tölz der große deutsche Biologe Professor Dr. med. et phil. h. c. Friedrich Ruffner, der bis zu seiner Emeritierung mit weltweiter Wirkung an der Universität Marburg wirkte und lehrte. Der Ruffner hatte dem hervorragenden Gelehrten aus Anlaß seines 76. Geburtstages im vergangenen Jahr die Goetheplakette für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus Württemberg

Stuttgart, 6. Juli.

Beim Auffpringen getötet. Ein italienischer Staatsangehöriger wollte in der Königsstraße an der Poststelle Wilsbühnen auf den ersten Anhängerwagen eines Straßenbahnzuges aufspringen, als dieser schon anfahren war. Hierbei kam der Mann zu Fall und geriet in den zweiten Anhängerwagen. Er zog sich eine schwere Kopfverletzung zu, die ihn sofortigen Tod herbeiführte.

Malen (Maschinen bei der Generete.) Die Generete nahm im oberen Kober, Krom- und Jagsttal einen glänzenden Verlauf. Der Ertrag betriebsmäßig sowohl mengen- als auch wertmäßig. Sehr zufrieden kam die vermehrte Verwendung von Maschinen. So z. B. machte ein Schlepper in der Gemeinde Trochelfingen 100 Morgen Wiesen. Der Einsatz der Maschinen bedeutete besonders für die Kräfte eine große Hilfe.

Schramberg (Aubrennen gegen Kraftwagen.) In der Oberndorfer Straße im Stadtteil Sulzen begann dieser Tage ein Aubrennen gegen einen Kraftwagen. Das Tier wurde so erheblich verletzt, daß es an Ort und Stelle getötet werden mußte.

Zutlingen (Eiliger Doppelantritt kann vor Verwundeten.) Eine feine, feine Lederkiste erlebte die verwundeten Soldaten im Kreisfrankenhaus und im Verbandshaus, die ihnen durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelt wurde. Das Reichsamt Eiliger Doppelantritt, das auch den Waffenvolltrug brachte eine Reihe der schönsten deutschen Volklieder zu Gehör und reichte für seine eindrucksvolle Wiederabgabe der einzelnen Lieder den freudigen und dankbaren Beifall der Verwundeten.

Vaihingen, Kr. Münsingen (Tod durch Dike.) Die Witwe Barbara Wolf verlor sich vor kurzem durch einen Dikebruch. Die Verletzung führte zu einer Blutvergiftung, der sie nun erlag.

Überach a. M. Kurarzt Dr. Mattes (erhalten.) Der langjährige leitende Kurarzt in Jordanbad, Stabsarzt Dr. Otto Mattes, starb in Baden-Baden im 41. Lebensjahr. Dr. Mattes, der aus Bad Mergentheim kam, wo er auch zur letzten Ruhe beigesetzt wird, wirkte seit 1928 in der Kurärztlichen Kuranstalt Jordanbad.

Ulm a. D. (Evidenzen für Verwundete.) Um den Wunsch der in den Ulmer Casarettien stehenden Soldaten nach Verpflegung zu befriedigen zu können, hat die Kreisleitung auf dem Württemberg einen Evidenzbogen für Zeitungen und Zeitungen aufstellen lassen, der sich reiner Zufuhrerkart enthält. Im Laufe der kommenden Woche sollen auf weiteren Wägen solche Evidenzbogen aufgesetzt werden.

Ulm a. D. (Tod statt Erfrischung.) Oberhalb der Jodel zwischen Ulm und Neu-Ulm ertrank der 27 Jahre alte Wachtmeister Josef Haas aus Schwelmfurt. Der Verunglückte wollte kurz vor seiner Abreise nach Schwelmfurt ein erfrischendes Bad nehmen, erlitt dabei aber aller Wahrscheinlichkeit nach einen Herzschlag.

Aus den Nachbargauen

(1) Karlsruhe (Todesfall.) Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr und Branddirektor Albert Heuser gestorben.

(2) Karlsruhe (Dank an Karlsruhe.) Der Leiter des Deutschen Segelvereins, Kommandant Wulf, ließ durch Überreichung eines Segelmädchens vom ersten Kreuzer „Karlsruhe“ an den Oberbürgermeister seine Anerkennung für die Förderung des deutschen Segelbaus in der Landeshauptstadt Karlsruhe zum Ausdruck bringen.

Unterharmersbach (Fabriklärm.) Dantieren mit einer Schusswaffe. Als eine hiesige Frau mit einem Hochzeitsgitarren, hantierte, schaute gerade ihre Nachbarin zum Fenster herein. Im Scherz rief jene das Gewehr hoch, wobei sie an den Abzug drückte. Der losgehende Schuss traf die Nachbarin in die Brust, so daß sie ärztliche Hilfe in Karlsruhe nehmen mußte. Zum Glück ist die Verletzung nicht ernster Natur.

(1) Tübingen (Essentielle Verlobung.) Paul Wagner, der am 27. März in Bötzingen den vier Jahre alten Knaben Otto Walter, der in die Wutach fiel, vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hat, erhielt durch den Landeskommissar im Namen des Königs eine öffentliche Verlobung.

(2) Schöpsheim (Kurzradfahrer) beim Verlassen einer Sprengladung verunglückt im kleiner Steinbruch der Arbeiter Franz Kler von Klein-Schwer. Die Ladung kam vorzeitig zur Entzündung, wodurch der Arbeiter schwere Verletzungen erlitt.

Asozialer Täter zum Tode verurteilt.

(1) Konstanz. Als Volkschädling übelster Art hatte sich vor dem Sondergericht Freiburg, das in Konstanz tagte, der Wagner Gustav Strohmeyer aus Badenweiler zu verantworten. Dieser Unmensch hatte im November 1919 seinen Vater, dem er hundenlang im Halde aufgezogen hatte, mit einem Hammer erschlagen und ihn dann um 3000 Mark bezahlt. Ein verurteiltes Schwurgericht der Novemberzeit hatte diesen Unhold fast zum Tode zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Fast vier Jahre von dieser Strafe wurden später noch erlassen. Strohmeyer hat sich dann in Schwaben am Bodensee niedergelassen und im Jahre 1937 ein Zittlichtheitsverbrechen an zwei jungen Mädchen verübt. Er wurde hierfür mit Gefängnis bestraft. Jetzt hat dieser asoziale Verbrecher es fertiggebracht, dem deutschen Volk in seinem Lebenskampf in den Kämpfen zu fallen und in Gegenwart mehrerer Personen, darunter eines Mannes der fünf Söhne im Felde stehen hat, gegen das Heer zu hetzen. Das Sondergericht Freiburg hat diesen Unmenschen nunmehr wegen Wehrkraftverletzung zum Tode verurteilt. Wenn heute Hunderttausende unserer braven jungen Leute vor dem Feind im Leben freiwillig im höchsten Einsatz für das Vaterland opfern, müssen Menschen, die die Heimatfront unterhöhlen wollen, ausgeschiedet werden. Der Angeklagte Strohmeyer mit seiner Vergangenheit mußte deshalb aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden.

Sport des Sonntag

Fußball

Endspiel um die deutsche Meisterschaft.		
Berlin: Schalke 04	—	Vienna Wien
Um den 3. Platz.		
Berlin: Blauweiß Berlin	—	Kickers Offenbach
Kriegsheimatungspreis.		
Eintracht Frankfurt	—	Union Niederrad
SSV Rotweiß Frankfurt	—	SSV Frankfurt
SSV Darmstadt	—	SSV Weiden
Gau Württemberg:		
SV Juffenhausen	—	SSV Schwanberg
SSV Filsbach	—	SSV Reutlingen
Gau Baden:		
SS Käfertal	—	SS Schweddingen
SS Wörbach	—	SS Kirchheim
SS Baden Wehre	—	SS Muggensturm
SS-Vergleichskämpfe		
Karlsruhe: Baden	—	Württemberg

„Schalke“ bleibt Meister

Im sechsten Male die Fußballmeisterschaft. — Vienna im Endspiel 2:0 geschlagen.

Das Endspiel um die dritte Kriegs-Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Vienna Wien endete im Berliner Olympiastadion vor rund 100 000 Besuchern mit dem erwarteten Sieg der Schalke-Elf, die mit 2:0 Toren die Oberhand erzielte. Mit diesem neuen Meisterschaftstrophäe hat Schalke die „Victoria“ zum sechsten Male seit 1934 gewonnen und damit den Rekord des ruhmreichen 1. FC Nürnberg erreicht. Vienna war im Berliner Endkampf ein tapferer Gegner und verlor in allen Ecken.

Beide Mannschaften traten in unveränderter Aufstellung wie folgt an:

Schalke: Bloth; Hinz, Schwibitzsch; Bornemann, Tibuski, Wurdentki; Kalwiski, Szaban, Eppenhoff, Kusorra, Urban.

Vienna: Bloch; Koller, Schmaus; Kubisa, Sabeditsch, Nowarek; Deder, Hofschöffel, Lehner, Ebel, Bortok.

Schalke mußte den Kampf gegen die Sonne eröffnen. Der erste Angriff wurde gleich bei zum Strafraum der Wiener vorgetragen. Anschließend trat Kusorra einen Freistoß sehr wichtig, aber Bloch hielt genau so ausgezeichnet. Die erste Viertelstunde gehörte dennoch den Wienern die lebendiger

und raumgreifender spielten, während Schalke sich im Klein- und auf engem Raum versuchte. Szaban wirkte langsam und zaudernd, so daß Schmaus dem „blonden Fritz“ meist vorzuziehen. Die Angriffe Wiennas trug meist der stärkere linke Flügel vor, aber auch Karl Deder, der Motor im Sturm der Wiener erreichte die Aufhäuser durch verschiedene schöne Alleinänge. Bei einem schönen Klankenball von Lehner jagte Deder das Leder über die Torlinie. Die Aufhäuser sind ganz auf Seite der Vienna da Schalke selbst bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht sich gefanden hatte. Einen Bombenschuß von Urban lenkte Bloch zum ersten Eckball ab. Schalke links an den Ball, der auf dem Reb des Wiener Torhüters landete. Sogleich war in der 14. Minute das Führungstor für die „Knapen“ Wita. Ein abschließender Angriff des ganzen Sturmes, eine Vorlage auf den freien Raum in den Kalwiski hineinschickte — und im gleichen Augenblick war Bloch durch den hartem Schuß des Schaller Rechtsaußen zum ersten Male geschlagen. Vienna schlägt als Antwort eine etwas schärfere Variante an, erziele aber damit nur Mißfallen. Der einer weiten Vorlage nachgezogene Rechtsaußen Bortok vermag dann eine sehr günstige Gelegenheit nicht besser zu nutzen als Sabeditsch, der bei einem Freistoß das Leder neben den Wägen setzte dann nach Bloth bei einem Schuß von Hofschöffel den Ball unter seinem Körper Vienna hinter dem Ausfeld oft über nahe. Bemerkenswert ist daß der zaudernde Szaban nun erst in seinem ersten Schuß auf des Generals Tor kam nachdem er bis dahin den Ball entweder abgewehrt oder sich leistunglos hatte. Nun erzielte Szaban den zweiten Treffer. Er fiel aus einem überraschenden Angriff heraus in der 42. Minute. Kalwiski hatte die Vorlage gegeben Szaban fand an der Torraumlinie und aus dieser kurzen Entfernung verfehlte der erfahrene Vollstürmer feilschenschnell nicht mehr das Ziel. Nach Wiederbeginn waren die Wiener mit Energie an Werk und hielten den Gegner in seiner Hälfte fest. Schalke unternahm keine weiteren Angriffe in der ersten Hälfte. Der Strafraum der Wiener wurde zum ersten Male durch den Wiener Torwart nun auf dem rechten Flügel. Zwischen durch hatte Schalke einen großen Augenblick. Der Ball wanderte von Mann zu Mann, aber die Aktion wurde schließlich abgewiesen, denn das Leder landet im Aus. Kusorra hafter zog die Vienna an, ohne aber Schalke'seiner Deckung durchstoßen zu können. Nach Ablauf einer Viertelstunde der zweiten Hälfte schloß Schalke vor einem dritten Tor zu stehen. Bei einem Durchstoß von Kusorra und Kalwiski mit anschließendem schnellen Alleingangs schloß Kusorra die Handlung mit einem ungemein scharfen Schuß, aber ebenso meisterlich warf Bloch sich in die Flugbahn und führte sich rettend auf das Leder. Die letzten Minuten vergingen mit offenem Feldspiel. Vienna vermochte sich nicht erfolgreich durchzusetzen, auf der anderen Seite konnte Schalke keine weitere Torarbeit mehr heranzuführen.

Es war ein heifer Kampf in des Wortes wahrer Bedeutung. Die tapferen Wiener Mannschaft hat dem großen Gegner den Erfolg nicht leicht gemacht. Doch Schalke nicht im mühseligen Schritt zum Sieg kam, sondern den Erfolg erkämpfte, sogar hart erkämpfte mußte, diese Tatsache deutet bereits der knappe Ausklang an.

SS-Waldhof — VfB Stuttgart 1:0.

Im ersten Spiel der Doppelveranstaltung auf dem Waldhof vor 4000 Zuschauern besiegte der SS-Waldhof seinen Widerlächer VfB Stuttgart mit 1:0 (1:0) Toren. Waldhof hatte wieder den Mittelstürmer Reimig als zuverlässige Stütze in seinem Tor, und vor diesem schlug sich die Stadthofverteidigung Streit und Kleber als hochwillkommene Verstärkung der Waldhofer außerordentlich. In der Vorserie, die Heinrich Schneider in der Mitte sah, dem wiederum Reiter und der Großspieler Wälder (Wienstein) eine sehr gute Stütze waren, wurde in Deckung und Aufbau eine sehr gute Arbeit geleistet, so daß der Sturm, der auf Erd und Laubdach verzichtete mußte, dank der umsichtigen Führung von Waldhof zu seinen Treffern kommen konnte. Das erste Tor in der 15. Minute war ein ausgezeichneter Schrägschuß von Eberhard, der auch nach Waldberg für den zweiten Treffer zeichnete. Der dritten Treffer jagte der Straßburger Großspieler Schneider. Er hatte zunächst wohl an die Latte geschossen, doch Waldhof vermochte das abgeprallte Leder aufzunehmen und seinem Kameraden wieder zuzuführen, so daß dieser doch noch zu seinem Tor kam. Schiedsrichter Bauer, Pfanzagl.

Handball

SS-Vergleichskämpfe.

in Karlsruhe: Baden — Württemberg 10:7
in Württemberg: Württemberg — Baden 5:11

Schwann/Stuttgart, 6. 7. 42
In den schweren Kämpfen im Osten fand mein lieber Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Schwagersohn, Onkel und Nefte

Kurt Seeling
Pol.-Wachtm. d. K., Inh. des E. K. II
in treuer Pflichterfüllung im Alter von 37 Jahren den Heldentod für Führer und Volk.

In tiefem Leid:
Die Gattin: **Mathilde Seeling**, geb. Schmitz und Kinder **Wolfgang** und **Gislinde**. Die Mutter: **Frida Seeling**, geb. Gaus. Die Brüder: **Herbert Seeling**, Ogefr., **Walter Seeling**, Gefr., **Oskar Seeling**, Gefr. (z. Zt. im Felde). Die Schwiegereltern: **Friedr. Schmitz** und Frau **Johanna**, geb. van Kessel.

Trauerdienst Sonntag den 12. Juli, nachmittags 1, 3 Uhr.

Bernbach, 6. Juli 1942

Todesanzeige
Unser lieber Vater, Großvater u. Schwiegervater

Christian Friedrich Sieb
früherer Holzhändler

durfte nach längerer Krankheit im Krankenhaus Ruppurr im Alter von 81 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Hermann Sieb mit Kindern,
Johann Sieb und Frau, USA.
Erwin Sieb mit Familie, Karlsruhe.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Lesebücher für das 2., 3. und 4., 5. und 6., und 7. und 8. Schuljahr
C. Meißner'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Ihre Kriegsteilnahme geben bekannt

Dipl.-Kaufmann
Ernst Umrath

Rosemarie Umrath
geb. Kasten

A. H. als Leutnant
b. der Wehrmacht Höfen/Enz

4. Juli 1942

Wildbad.

Braune Handtasche
mit Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei **Frau Franke**, Schuhmacher Kammerer.



Jeder Wagen mehr -

600 000
SCHUSS
für's MG!

Helft mit! Beladet auch sonn- und feiertags!

Räder müssen rollen für den Sieg!

Schluß der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags

Frauenarbeitschule Neuenbürg
Berufsschule

Der neue **Tageskurs** September bis Dezember beginnt am 24. August. Anmeldungen bis 13. Juli in der Frauenarbeitschule, gleichzeitig auch für den **Abend- und Nachmittagskurs**.

Die Schulleitung.

Für die Herbstsaat empfehle ich:
Spinatsamen, Ackersalat
Winterkopsalat, Winterrettich

Gottl. Craubner Wwe., Neuenbürg
Gartenbau und Samenhandlung

Augenarzt Dr. Huwald
Pforzheim
bis Ende Juli verreist

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Herrenberg
Am Samstag, den 11. Juli 1942 findet in der Tierzucht-halle in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung
statt. Angemeldet sind:

135 Färsen sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.

Sonderführung der Färsen: Freitag, 10. Juli 1942, 13.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 11. Juli 1942, 9.30 Uhr.

Besuchen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Württ. Fiedelviehzuchtverband für den Süßgau Herrenberg.
Fiedelviehzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg.
Dem Reichsnährstand angegliedert.

